



### Protokoll 3. Arbeitsgruppensitzung „Dorf und Landschaft“

Ort: Schönewörde, Gemeindebüro  
Datum: 23.07.15  
Uhrzeit: 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Teilnehmer: F. Camehl, G. Flohr, H. Geschwandtner, G. Henneiche, F. Kahle, F. Meyer, H. Meyer, R. Meyer, Heinrich Pieper, Herbert Pieper, H. Schermer, E. Schreiber, H.-J. Schulz, M. Sölter, R. Weber, H.-H. Wreel, Henny Frühauf (Planungsbüro Warnecke)

Berichtigung zum Protokoll zur Sitzung vom: Unter Punkt 1. Ise – Retentionsräume / Hochwasserschutz: Vertreten wurde die Untere Wasserbehörde (Landkreis Gifhorn) durch Herrn Weichsler.

#### 1. Allgemeine Grundlagen für Bepflanzungen / Anregungen zur Gartengestaltung

Generell stellt der rechtzeitige und richtige Astschnitt bei Gehölzen einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit der Bäume und die arttypische Wuchsform dar. Zu beachten sind grundsätzlich folgende Punkte:

- regelmäßiger Erhaltungsschnitt,
- Wunden von über 10 cm Durchmesser nach Möglichkeit vermeiden,
- keine Stümpfe stehen lassen (Huthaken), jedoch auch nicht Astring entfernen (s. Abbildung),
- nur glatte Schnittwunden können rasch verheilen, d.h. reißt die Schnittwunde ein, so muss mit einem scharfen Messer nachgearbeitet werden,
- Wundverschlussmittel sind im Allgemeinen nicht erforderlich / förderlich,
- Kopfweiden Pflege im Turnus von 10 bis 15 Jahren,
- abschnittsweise arbeiten, damit für die Tiere Rückzugsmöglichkeiten erhalten bleiben (Strauchhecken abschnittsweise „auf den Stock setzen“),
- bei freiwachsenden Sträuchern kein Formschnitt, sondern Auslichten älterer oder zu dicht stehender Triebe,
- Zum Schutz des Baumbestandes: Beschädigungen und Verdichtungen im Wurzelbereich sowie Bodenauffüllungen zu vermeiden.

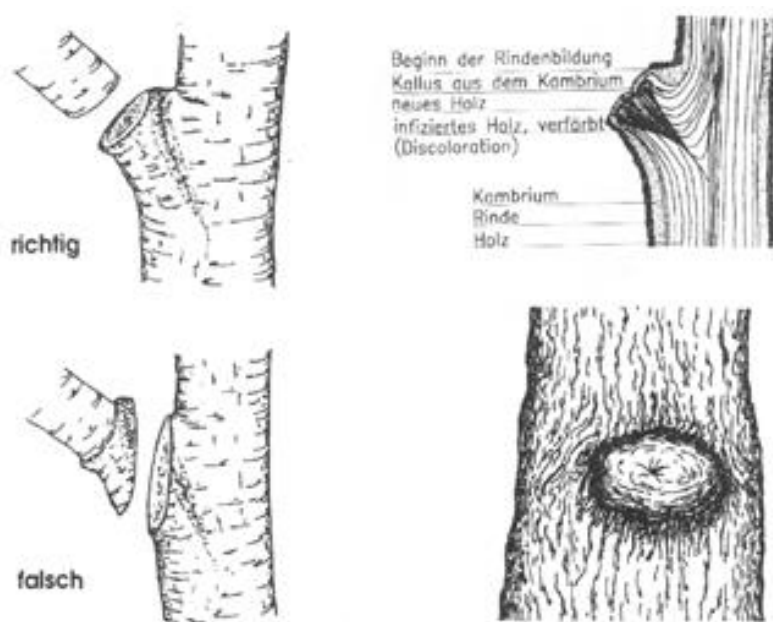
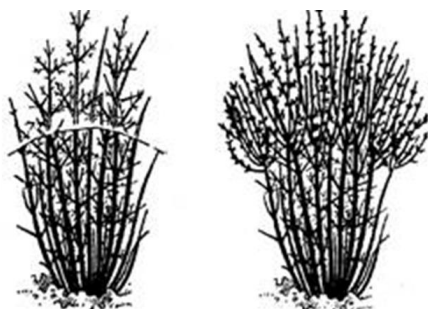


Abbildung: richtiger und falscher Astschnitt



falsch: Formschnitt führt zu  
 „Besenwuchs“



richtig: Entfernung älterer Triebe

Neben den heimischen und dorftypischen Gehölzen stellen für die dorftypische Gartengestaltung Stauden, Einjährige Sommerblumen und Kräuter einen wichtigen Beitrag dar. Listen hierzu werden im Dorferneuerungsplan enthalten sein. Bevorzugt sollte hier auf die Verwendung von Sorten mit ungefüllten Blüten (nur diese bieten für die Insekten Nektar) und früher oder später Blütenzeitpunkt geachtet werden. Darüber hinaus bietet die Schaffung verschiedenartiger Strukturen wie Komposthaufen, Mulchflächen, Hügelbeet, Blumenwiesen, Natursteinmauern, „Insektenhotels“ oder Teiche die Möglichkeit, die Artenvielfalt zu erhöhen.

## 2. Gestaltung Friedhof Wahrenholz

Nach einer Darstellung des Bestandes auf dem Friedhof anhand von einem Luftbild und Fotos erfolgte durch Herrn F. Meyer eine Darstellung des Ergebnisses der Umfrage zum Friedhof Wahrenholz.

### Ergebnis der Umfrage zum Friedhof Wahrenholz

1. Wie stark fühlen Sie sich mit dem Friedhof Wahrenholz verbunden ?						Enthaltungen		
sehr stark	24	26	8	5	4	überhaupt nicht	2	69
2. Wie zufrieden sind Sie mit dem Zustand des Wahrenholzer Friedhofs ?								
sehr zufrieden	1	13	23	17	13	überhaupt nicht	2	69
2.1 Wie zufrieden sind Sie mit der jetzigen Bepflanzung auf dem Wahrenholzer Friedhof ?								
sehr zufrieden	1	12	22	16	17	überhaupt nicht	1	69
2.2. Wie zufrieden sind Sie mit der Einsehbarkeit des Wahrenholzer Friedhofs u. der								
sehr zufrieden	3	11	17	20	13	überhaupt nicht	5	69
2.3 Wie zufrieden sind Sie mit der Ordnung u. Sauberkeit auf dem Wahrenholzer Friedhof ?								
sehr zufrieden	6	23	15	17	6	überhaupt nicht	2	69



3. Was sollte der Wahrenholzer Friedhof haben ?

Hecken zur Friedhof-Eingrenzung bzw. Sichtschutz zwischen den Gräbersektionen ?

mehr      weniger  69

Immergrüne Bepflanzung ?

mehr      weniger  69

Bäume ?

mehr      weniger  69

Sitzmöglichkeiten ?

mehr      weniger  69

Plätze der Besinnung, Ruhe, Andacht ?

mehr      weniger  69

4. Wie wichtig ist Ihnen das barrierefreie Erreichen des Wahrenholzer Friedhofs / der

sehr wichtig      unwichtig  69

Es zeigt sich dabei insgesamt eine starke Verbundenheit mit dem Friedhof, aber auch eine Unzufriedenheit mit seinem derzeitigen Zustand. Bezüglich der Bepflanzung besteht ein deutlicher Impuls für eine verstärkte Bepflanzung, wobei es hier aber auch kritische Stimmen gibt. Eindeutig zeichnet sich der Wunsch nach einem größeren Angebot an Sitzmöglichkeiten / Plätzen zur Andacht sowie einer barrierefreien Erreichbarkeit des Friedhofes ab.

Nun wurde das Konzept zur Gestaltung des Friedhofes vorgelegt (s. Anlage) und die verschiedenen Teilbereiche besprochen:

#### Vorbereich zur Kapelle:

- Hier wird die Anlage eines barrierefreien Zugangs von der südlichen Seite zum Eingang vorgeschlagen. Die Mauer muss in diesem Bereich geöffnet werden. Eine Wegführung von der nördlichen Seite her würde quasi einen „Nebeneingang“ vom Wirtschaftsweg aus darstellen.
- Grundsätzlich wird vorgeschlagen, die bereits beschädigte Mauer in ihrer Höhe etwas zu verringern, um den Vorbereich optisch zu öffnen und seine Qualität als Aufenthaltsbereich zu verbessern. Für die Grünfläche wird im Wesentlichen die Entwicklung von Scherrasen empfohlen, da ein schöner, prägnanter Baumbestand hier bereits vorhanden ist.

#### Einfriedungen:

- Entlang der Straße „An der Sägemühle“ wird in Ergänzung zu dem vorhandenen Bestand mit Staketenzaun und Baumreihe zur stärkeren Abschirmung die Anlage von Heckenabschnitten empfohlen. Hierbei kann neben den typischen Gehölzarten für Laubhecken auch eine Kombination mit immergrünen Heckenpflanzen zurückgegriffen werden, um auch für den Winter eine angemessene Eingrünung zu dem Straßenraum sicherzustellen. Geeignete Arten auch aus Sicht des Arbeitskreises stellen dabei insbesondere Hainbuche oder Buche und Eibe dar. Um den Höhenversatz zur Straße hin auszugleichen und den derzeitigen Bodenabtrag zu verhindern, wird die Anlage eines Rasenbords im Bereich des Zaunes vorgeschlagen.
- Zur Schule hin (westliche Seite) wird eine verstärkte Abschirmung durch freiwachsende Sträucher angeregt.
- Auf der nördlichen Seite wird eine Erneuerung / Sanierung des sehr alten und lückigen, tlw. durch wild wachsende Gehölzarten geprägten Heckenbestandes empfohlen.



- Im Bereich des angrenzenden Kindergartens (nordöstliche Seite) sollte eine Erneuerung des Staketenzaunes angestrebt werden. Die Anlage eines Metallzaunes wie im östlichen Zugangsbereich ist nicht als angemessene dorftypische Einfriedung anzusehen. In einem kurzen Abschnitt von ca. 10 m Länge verlagert sich hier die Grundstücksgrenze in Richtung Süden und bildet so eine Barriere. Hier wird eine Angleichung an den sonstigen Grenzverlauf empfohlen. Für den Metallzaun im Zugangsbereich ist aus gestalterischer Sicht eine Begrünung mit Efeu und Kletterhortensie, beide sehr gut schattenverträglich, anzuregen.

#### Grünabfallplatz

- Der Grünabfallplatz im Zentrum des Friedhofes ist derzeit kaum einfasst. Eine Verlagerung in den rückwärtigen Bereich ist aufgrund der dort für den Abtransport zu schmalen Zuwegung nicht gut denkbar. Diskutiert wurde im Arbeitskreis die Möglichkeit, den Grünabfallplatz eventuell in den Bereich der Parkplätze der Gemeinde zu verlegen (südwestlich vom Friedhof), da hier ggf. ebenfalls planerische Veränderungen anstehen. Von hier könnten die Abfälle direkt aufgenommen werden. Alternativ hierzu steht der Entwurf, welcher nur eine leichte Verschiebung der Sammelstelle mit verstärkter Eingrünung vorsieht. Eine Wendemöglichkeit für die Fahrzeuge beim Abtransport wird nach Einschätzung aus dem Arbeitskreis nach dem neuen Konzept nicht mehr wie bisher möglich sein, so dass hier evtl. auf eine neue Möglichkeit der Verladung zurückgegriffen werden müsste. Eventuell könnten auch wie in anderen Gemeinden fahrbare Sammelboxen eingesetzt werden.

#### Baumbestattungen / Hain

- Für die Anlage einer Fläche für Baumbestattungen wird die Ausbildung eines kleinen Haines auf der Freifläche im Nordosten des Friedhofs vorgeschlagen. Geeignet hierfür ist ein gemischter Gehölzbestand mit Stieleiche, Rotbuche, Spitzhorn, Winterlinde, Sandbirke, Eberesche, Hainbuche, Eibe, Lärche u.a.. Der Weg mit Sitzmöglichkeiten in den Seitenbereichen verläuft in geschwungener Form über die Fläche und setzt sich in den mittleren Bereich des Friedhofs hinein fort, so dass eine Einbindung in die verschiedenen Friedhofsbereiche erfolgt.

#### Aufenthaltsbereiche

- Westlich des Grünabfallplatzes sieht das Konzept einen gut eingegrüntem Aufenthaltsbereich mit Sitzmöglichkeiten und evtl. einem überdachten Bereich vor. Der Bereich stellt sich als Fortführung des Weges durch den geplanten Hain für Baumbestattungen dar. Als Gestaltungselement wird hier die Aufstellung des alten, markanten Gedenksteins vorgeschlagen, der sich derzeit im Kreuzungsbereich der Wege im Südwesten des Friedhofes befindet.
- Für die Freifläche im westlichen Teil des Friedhofes wird zur Gestaltung eines weiteren Aufenthaltsbereiches die Anlage eines Labyrinthes angeregt (Symbolik s. Anlage). Aufgrund des relativ geringen Platzangebotes wird dabei eine Ausbildung des Labyrinths durch Steine / Platten im Wechsel mit Scherrasen gegenüber einem herkömmlichen Labyrinth mit Hecken vorgeschlagen. Aus dem Arbeitskreis kam der Vorschlag, das Labyrinth in das neu geplante Urnenfeld einzubeziehen. Generell besteht bei den Urnenfeldern das Problem, dass durch den hier abgelegten Grabschmuck die Pflegemaßnahmen erschwert werden. Daher wird grundsätzlich die Anlage eines gesonderten Platzes zur Ablage des Grabschmuckes angestrebt.

#### Allgemeine Grüngestaltung

- Für den mittleren Bereich des Friedhofs greift das Konzept auf die vorhandene, eher lineare Eingrünung mit Abschnitten geschnittener Laubhecken, ergänzt durch kurze Baumreihen, auf. Diese Strukturen werden nach Westen hin fortgeführt. Eine Übertragung dieser Elemente auf den südlichen und nordwestlichen Bereich ist aufgrund der hier vorhandenen Grabstellen jedoch nicht möglich. Daher wird für diese Flächen davon abgesetzt eine eher unregelmäßige Erweiterung des Grünbestandes durch Solitär bäume und Sträucher innerhalb der freien oder frei werdenden Grabfelder vorgeschlagen.
- Entlang der in Ost-Westrichtung verlaufenden Wege sind keine Heckenanpflanzungen möglich, da hierfür die vorhandenen Grabstellen zu dicht an den Weg angrenzen.



- Grundsätzlich wird für den Friedhofsbereich aus gestalterischer Sicht ein gemischter Gehölzbestand empfohlen mit einem Anteil von ca. 1/3 Nadelgehölzen und 2/3 Laubgehölzen. Auf diese Weise ist einerseits ein guter Grünbestand für das Winterhalbjahr sichergestellt, aber auch der Jahreszeitenverlauf an der Vegetation mit Blüten, Fruchtschmuck und Herbstfärbung der Blätter erlebbar.
- Um dem allgemeinen Trend zur Anlage der Grabstellen mit Steinplatten oder Kies entgegenzuwirken, könnten als Anregung zu den Gestaltungsmöglichkeiten „Modellgrabstellen“ dienen. Diese könnten eventuell in Kooperation mit einer regional ansässigen Gärtnerei mit traditionell für den Friedhof typischen oder geeigneten Pflanzen angelegt werden (z. B. Efeu oder Kleines Immergrün als pflegeleichte immergrüne Bodendecker (Symbol der Unsterblichkeit), Lilie (Symbol der Reinheit), Primel / Pfingstrose (Mariensymbol), Stiefmütterchen (Dreifaltigkeit)).

#### Wasserstellen

- Für die derzeit sehr einfachen Wasserstellen wird eine Einfassung mit einem Natur- oder Betonstein und die Ausbildung einer erhöhten Stellfläche zur erleichterten Wasserentnahme wie auf dem Friedhof in Wesendorf vorgeschlagen.

### **3. Übersicht der von der Arbeitsgruppe Dorf und Landschaft besprochenen Maßnahmen**

- Wahrenholz: Gestaltung und Bepflanzung Kapelle und Friedhof
- Ise: Retentionsräume / Hochwasserschutz
- Betzhorn: Gestaltung Rundling (Erhaltung Eichenhain, Bepflanzung, Platzgestaltung)
- Schönewörde: Riet – Renaturierung und Wegeverbindung
- Erhalt und Ergänzung der prägenden Eichenhaine u. a. Gehölzbestände, z.B. Wahrenholz: Schützenplatz (Nachpflanzung in den Randbereichen des Parkplatzes)
- Wahrenholz: Ehrenmal (barrierefreier Zugang)
- Feldweg am Fischergraben nordöstlich von Wahrenholz: Bepflanzung (Baumreihe) (Berücksichtigung eines freien Sichtfeldes im Bereich des Bahnübergangs).
- Betzhorn: Heiliger Hain (Sanierung Wanderweg / Erweiterung Parkplatz und Heideflächen) (Aufgenommen in den Bereich „Tourismus“)
- Bepflanzung im Straßenseitenraum innerhalb der Ortslagen  
Schönewörde Lindenallee (K 6)  
Schönewörde Hagenkamp  
Wahrenholz Bahnhofsbereich (Bepflanzung im Rahmen der Parkplätze / Zufahrten) (Aufgenommen in den Bereich „Straßenräume“)
- Weißenberge Birkenstraße (K 4) - Bepflanzung an der Ortsdurchfahrt (Aufgenommen in den Bereich „Straßenräume“)
- Schönewörde: Bepflanzung an der Feuerwehr (Aufgenommen in den Bereich „Kultur und Soziales“)
- Wahrenholz: Gestaltung Grünfläche in der Schulstraße / Rährweg (Aufgenommen in den Bereich „Straßenräume“)



#### **4. Ausblick**

Die Sitzungen der Arbeitsgruppe Dorf und Landschaft sind hiermit abgeschlossen. Der weitere Ablauf sieht folgendermaßen aus:

- Die letzte Sitzung ist die Sitzung für die Landwirtschaft (voraussichtlich November, Einladung folgt).
- Die in den Sitzungen besprochenen Maßnahmen werden an die Koordinierungsgruppe weitergereicht, welche sich über die Empfehlungen berät und die Prioritätenliste festlegt.
- Anschließend erfolgt die Planerarbeitung (Entwurf) - für AG- Mitglieder zur Ansicht.
- Nachfolgend Einarbeitung / Abwägung der Beteiligung in den Plan.

#### **Förderung**

- Förderzeitraum für die Dorferneuerung: ab 2016 für ca. 7 – 8 Jahre,
- Stichtagsregelung: Antragsfrist für 2016 ist der 15.02.2016,
- Förderung nach Bewertungsschema der ZILE – Richtlinie,
- Öffentliche Maßnahmen: je nach Steuereinnahmekraft 33 – 63 % (Zuwendungsbedarf min. 10.000 €), MwSt. ist förderfähig,
- Private Maßnahmen: min. 30 %, 8.400 € Gesamtinvestition.

Vielen Dank für Ihre rege Beteiligung bei den Arbeitskreissitzungen!

Protokoll erstellt: Henny Frühauf, 29.09.15



## Anlagen:

### **Das Labyrinth als Symbol im Christentum:**

Im christlichen Kontext lässt sich das Symbol des Labyrinthes als Weg zur Einkehr deuten, auf dem der Mensch sein Leben bedenken kann. Wer sich selbst, den Sinn des Lebens und Gott erfahren will, der muss auch bereit sein, diesen Weg mit all seinen Kehren und seiner ihm nicht bekannten Länge zu beschreiten. Die vielen Bögen und Wendungen lassen sich als Spiegel der eigenen Lebenswendungen verstehen.

In der christlichen Darstellung des Labyrinthes, wie es besonders in der Gotik zum Ausdruck kam, steht das Kreuz im Mittelpunkt und durchzieht alles. So wird der Weg vom Kreuz überall berührt und getragen. Derjenige, welcher es bis zur Mitte des Labyrinths schafft, muss dort seine Richtung ändern. Auf diese Weise stellt das Labyrinth ein Bild für die Grundhoffnung des Christentums dar: Derjenige, welcher bereit ist und nicht aufgibt, darf in seinem verschlungenen Leben umkehren, neu beginnen und schließlich auferstehen.

Als ein Zeichen, das zutiefst mit dem menschlichen Leben zu tun hat, spiegelt es die Sehnsucht und die Suche nach Sinn wider, nach Ankommen, nach Erkenntnis. Das Labyrinth ist ein Bild für den verschlungenen Weg, den wir auf dieser Suche zurücklegen, ein Symbol für den Lebensweg des Menschen. Und es ist eine tiefgehende spirituelle Erfahrung, in allen - manchmal unverhofften - Wendungen des Weges darauf zu vertrauen, am Ende das Ziel zu erreichen und in der Mitte anzukommen.

Das Abschreiten eines begehbaren Labyrinths, das als Symbol des verschlungenen Lebensweges verstanden wird, dient der Meditation und fordert zum Überdenken des eigenen Lebensweges auf. Zusätzlich kann in einem Advents-Labyrinth die Symbolik des Lichtes aufgegriffen werden. Es steht für Jesus Christus, der die Menschen aus der Dunkelheit erlöst. Im Zentrum kann sich als Ziel etwa das Licht in Form einer Kerze oder symbolisiert durch ein Evangeliar als Wort Gottes befinden.

